

Julie Soto: „Rose in Chains“

Vom Fan-Fiction-Phänomen zum Buch

Von Lynn Hruschka

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 22.07.2025

Das siebenbändige Harry-Potter-Universum wächst jedes Jahr um hunderte Bücher weiter – geschrieben von Fans im Internet. Jetzt ist eine der erfolgreichsten „Fan-Fiction“ als analoges Buch erschienen. Kann sich Julie Sotos „Rose in Chains“ mit J.K. Rowling messen?

Jeder kennt den Schmerz nach dem letzten Band einer epochalen Reihe. „Der Herr der Ringe - Die Rückkehr des Königs“, „Bis(s) zum Ende der Nacht“ und „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“ haben schon so manchen Leser einer existenziellen Leere ausgesetzt. Was macht man, wenn eine Geschichte endgültig fertig erzählt ist? Ein Teil der Harry Potter Fangemeinde hat die Not zur Tugend gemacht und selbst zur Feder gegriffen, um das bestehende Universum zu vergrößern und alternative Realitäten literarisch zu imaginieren. Bei der Autorin Julie Soto hat das Böse gesiegt: Harry Potter wurde von Voldemort umgebracht.

Alle Namen und Orte geändert

Dies ist das Ausgangsszenario von „Rose in Chains“, das ursprünglich 2018 auf der Onlineplattform „AO3“ erschien. Für die Buchveröffentlichung mussten nun alle Namen aus der originalen Fassung geändert und Orte verfremdet werden, um keine Urheberrechtsstreitigkeiten mit J.K Rowling zu riskieren.

Julie Soto

Rose in Chains

Übersetzt von Stefanie Retterbush

Goldmann Verlag, München 2025

640 Seiten

18,00 Euro

Hermine Granger wird hier zur Protagonistin und heißt Briony Rosewood. Die Geschichte beginnt mit der Katastrophe: Das Böse hat gesiegt und Briony wird in Gefangenschaft gehalten, ihre Familie und Freunde ermordet. Als sie bei einer Auktion als Sklavin feilgeboten wird, ersteigert ausgerechnet ihr Erzfeind in Person von Toven Hearst sie für eine riesige Summe. Düster geht es weiter: Toven sperrt seine Gefangene in seinem Schloss ein, in der ursprünglichen Version missbraucht er sie sogar – das hat der Verlag zur leichteren Konsumierbarkeit gestrichen.

Weibliche Handlungsmacht in patriarchalen Strukturen

Und doch entfaltet sich hier eine Liebesgeschichte: Briony war schon immer heimlich in Toven verliebt – und bleibt es auch, als dieser zu ihrem Peiniger wird. Was sich wie Schund aus der Schmutzlecke der Dark Romance anhört, ist in Wirklichkeit eine Auseinandersetzung mit der Möglichkeit von weiblicher Handlungsmacht in patriarchalen Strukturen. Kraft ihrer Intelligenz gelingt es Briony, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. Ohne ihrer Liebe zu Toven abzuschwören. Gibt es eine passendere Weise, um vom Zwiespalt zwischen der Liebe zu Männern und dem Kampf gegen das Patriarchat zu schreiben?

Die Autorin entwickelt mit dieser spezifisch weiblichen Perspektive die Reihe von J.K. Rowling weiter und steht stellvertretend für das kreative Potenzial von Fan-Fiction. Hier wird ein kanonischer Stoff, wie ihn Harry Potter für das 21. Jahrhundert verkörpert, neu adaptiert und aktualisiert. Das ist beste literarische Praxis in der Tradition von James Joyce, schließlich ist "Ulysses" nichts anderes als eine Fan-Fiction der Odyssee.

Sotos literarische Mittel orientieren sich eher an anderen großen Fan-Fiction-Erfolgen wie "Fifty Shades of Grey" (Fan-Fiction von Twilight) oder die Romance "After" (Harry Styles Fan-Fiction). Schnell und eingängig mit komplexen Handlungssträngen geschrieben, ist damit zu rechnen, dass auch "Rose in Chains" zu einem Verkaufserfolg wird. Acht Millionen Leserinnen der ursprünglichen online erschienenen Version belegen, dass diese Fan-Fiction locker mit ihrer Inspirationsquelle Harry Potter mithalten kann. J.K. Rowling dürfte das nicht gefallen.